



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Des Freyherrn von Canitz Gedichte**

**Canitz, Friedrich von**

**Berlin, 1765**

**VD18 11106042**

5. Danck-Schreiben an zwey Fräulein von Schwerin

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49294](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49294)



## Danck = Schreiben

an zwen Fräulein von Schwerin <sup>1</sup> 1696.

**V**ergönnt mir, Schönsten<sup>1</sup>, daß ich mag  
 Durch diesen Brief die Hände küssen,  
 Die gestern einen ganzen Tag,  
 Zu meinem Dienst, sich regen müssen;  
 Und daß ich meine Danckbarkeit,  
 Zu der ich euch verbunden lebe,  
 Bey dieser frühen Morgen = Zeit,  
 Gehorsamst zu erkennen gebe.

Denn daß die liebe Dorilis <sup>2</sup>  
 Vielleicht nicht meiner ganz vergessen,  
 Das hab ich keinem sonst gewiß  
 Als eurer Arbeit bezumessen.

Ich sehe noch in meinem Sinn  
 Die zarten Fingerchen spaziren,  
 Um diese, der ich eigen bin,  
 Mit hundert Schleiffen auszuzieren.

So lange, wie ich reden kan,  
 Soll immer euer Lob erschallen,  
 Weil ihr so manchen Stich gethan,  
 Mir armen Diener zu gefallen.

N 5

Mein

1. Diese hatten, auf sein Ersuchen, Schwerin, als seine damalige  
 Tags vorher einen gewissen Fuß ei- Braut, beschenkt.  
 genhändig angeordnet, mit welchem 2. Weil seine beyde Gemahlinnen  
 er ihre seibliche Schwester, seine nach- den Namen Dorothea geführt, hat  
 berige zwenste Gemahlin, Fr. Doro- er die letzte Dorilis, wie die erste  
 thea Maria, gebörne Freyin von Doris, in seinen Versen genannt.

Mein Herz stellt sich hier selber ein,  
 Mit diesem will ich euch begaben,  
 Wenn ihr nur wollt zufrieden seyn,  
 Ein schlechtes Macher = Lohn zu haben.

Es schien, als wolltet, schönstes Paar,  
 Ihr beyde mit einander streiten,  
 Wer, was noch sonder Ordnung war,  
 Am besten könnte zubereiten.

Ihr habt, zu eurem Ruhm und Preis,  
 Mir etwas Gutes ausgelesen,  
 Jedoch ist eure Müh und Fleiß  
 Mehr werth, als mein Geschenck, gewesen.

Nur, daß ihr ohne Fingerhut  
 Gefochten, und den Daum verleset,  
 Daß euer schönes Purpur = Blut  
 Die eine Lilien = Hand benehset,  
 Hat mir so weh, als euch, gethan,  
 Weil ich mir die Gedancken mache,  
 Das reine Blut schrey Himmel an,  
 Und fodre die verdiente Rache.

Verfluchte Nadel, die du dich  
 So eines Frevels unternommen,  
 Ich wünsche, daß kein guter Stich  
 Mehr mag von deiner Spitze kommen!  
 Sonst aber wünsch ich zum Beschluß,  
 Um mich nicht länger zu verweilen,  
 Daß bald mein Demuths = voller Ruß,  
 Den bösen Daumen möge heilen.

